

Notenbanken gegen Goldeinlieferungen.)
In den merkwürdigen, aber verständlichen, weil aus den eigenartigen Kriegsverhältnissen hervorgehenden Anomalien gehört die in der letzten Sitzung des Generalrates der Oesterreichisch-ungarischen Bank neuerdings charakterisierte Tatsache, daß sich Noteninstitute gegen das Einströmen und die Einlieferung von Gold zur Wehre setzen. So erwähnte Generalsekretär v. Schmid eines an die Oesterreichisch-ungarische Bank gelangten Schreibens der Dänischen Nationalbank, in welchem zur Begründung der Abwehr von Goldeinlieferungen darauf verwiesen wird, daß durch das Einströmen von Gold der Notenumlauf steige und dadurch die Teuerung im Lande gefördert werde. Statt der Goldzahlung wird die Bezahlung mit Waren verlangt. Das Schreiben der Dänischen Nationalbank ist dem Finanzministerium und dem Kriegsministerium zur Kenntnis gebracht worden. Bekannt ist, daß die Schwedische Reichsbank aus gleichen Erwägungen schon vor längerer Zeit der Verpflichtung entzogen worden ist, einströmendes Gold einzulösen, und daß die Bank von Spanien die Einlieferung von Gold durch eine entsprechende Preispolitik abwehrt. — In der letzten Zeit ist eine Besserung einiger Devisenkurse verzeichnet worden. Es hängt dies wohl auch mit dem namhaften Obstexport zusammen, der dank der reichlichen Ernte in Gang gebracht werden konnte und an einzelnen Tagen 1 bis 1½ Millionen ausländische Valuta brachte. Eine verstärkte Wirkung darf man in der Folge von dem ungewöhnlich reichen Ertrag der Weinernte, beziehungsweise von dem größeren Weinexport erhoffen.